

Studentenfutter-Lieferant gesucht

Mit der Ausschreibung für neue Betreibende ihrer Mensen kommt die Uni Basel ziemlich in Verzug.

Aimée Doumont

Die Universität Basel schreibt den Betrieb von vier ihrer Mensen und Cafeterien neu aus. Die neue Firma – beziehungsweise die neuen Firmen pro Standort – soll den Betrieb lückenlos von der bisherigen übernehmen. Das könnte zeitlich aber wohl etwas knapp werden.

Die Verpflegungsbetriebe der Uni wurden in den vergangenen Jahren ziemlich herumgereicht. Wie in einer On-off-Beziehung kam dabei eine Firma immer wieder zurück, nur um wieder zu gehen: die Zürcher SV Group. Bis Juni 2022 war sie alleinige Betreiberin aller Mensen und Cafeterien der Universität. Einige Standorte gab sie im Zuge der Corona-Pandemie auf, für sie eingesprungen ist die Gastronomiegruppe ZFV. Ein Jahr später – im Juni 2023 – übernahm die SV Group wieder.

Einige wurden schon entlassen

Jetzt verlässt die SV Group die Hochschule aber wohl endgültig. Auf den Juni 2025 läuft der Vertrag aus. Erste Entlassungen von Mitarbeitenden gab es laut der Uni schon im Januar dieses Jahres. Die Universität sowie die SV Group seien interessiert, dass das Personal auf den neuen Betrieb übertragen werde. Sollte sich jedoch keinen Nachfolger auf den Juli finden, würden alle Mitarbeitenden der SV Group die Kündigung erhalten.

Das ist gar nicht so unwahrscheinlich. Selbst die Uni schätzt das Zeitfenster als sehr eng ein. Es sei noch nicht definiert, wie die Betriebe geführt werden, sollte die Übernahme nicht lückenlos stattfinden. Auf Anfrage der bz wollte die Universität keine Stellung nehmen.

Der Vertrag für den neuen Leistungserbringer ist gemäss



Vier Mensen und Cafeterien der Universität Basel suchen nach einer neuen Betreiberschaft.

Bild: Nicole Nars-Zimmer

60%
des Tagesangebots der
Uni-Mensen soll ab 2026
vegetarisch sein.

Ausschreibung für drei Jahre vorgesehen. Er kann durch die Uni zweimal um jeweils ein Jahr verlängert werden.

Die Universität bezahlt fürs Defizit

Zwei der vier Standorte schätzt die Uni als «defizitär» ein: Die Mensa und Cafeteria «Bernoulli Kitchen & Garden» und die Cafeteria im Kollegiengebäude. Diese beiden Standorte hatte

die SV Group wegen pandemiebedingten Einbussen als erstes aufgegeben. Sie hatte dies unter anderem damit begründet, dass sie das wirtschaftliche Risiko allein tragen musste.

Um eine weitere vorzeitige Aufgabe zu vermeiden, bietet die Universität nun dem neuen Leistungserbringer einen jährlichen «Deckungsbeitrag» an. Dieser werde unabhängig vom tatsächlichen Defizit – auch wenn sogar ein Profit entstehe – ausbezahlt und bleibe während der ganzen Vertragsdauer unverändert.

Umgekehrt müssen die beiden «gewinnträchtigen» Standorte, das «Bacells & Kaffi» im Biozentrum und die Cafeteria

der Universitätsbibliothek, der Uni einen «Profit Share» abgeben. Der fixe Beitrag müsse jährlich ausgezahlt werden, unabhängig vom Gewinn oder einem allfälligen Defizit.

Bald überwiegen vegetarische Gerichte

Was zusätzlich Attraktivität für Interessenten schaffen könnte: Die künftigen Betreibenden der «Bernoulli Kitchen & Garden» und «Bacells & Kaffi» sind berechtigt, die Küche auch für «universitätsunabhängige externe Dienstleistungen an Dritte», zum Beispiel Catering, zu nutzen. Das, sofern der ordentliche Betrieb nicht gestört wird.

Anderweitiger Spielraum besteht wohl kaum. Die Universität gibt den Betreibenden ein Minimum vor, dass sie anzubieten haben. Das Angebot geht ins Detail, von der Anzahl an Salaten, über ein «Budget-Menü» bis zum Preis von Ketchup-Portionen. Diese kosten übrigens 50 Rappen für Studierende und Mitarbeitende und 80 Rappen für externe Gäste.

Die Universität verlangt zudem einen fleischlosen Anteil von mindestens 60 Prozent des Tagesangebots ab Mitte 2026. Fleisch, Milch und Eier sollen schweizerischen Ursprungs sein, Fische und Meeresfrüchte aus nachhaltigen Fischereien stammen.